

Den Druck im Griff

Noch nie wurde in Klein- und Mittelbetrieben so viel kopiert und gedruckt wie heute. Das Sparpotenzial in diesem Bereich ist enorm. Zudem wird es immer wichtiger, interne Kostenwahrheit herzustellen – durchdachte Accountinglösungen helfen dabei.

Christian Stemberger

Die Zeiten, als Drucker simple Ausgabegeräte waren, sind vorbei. Die Multifunktionssysteme (MFP) können immer mehr, und sie verwachsen immer stärker mit dem Unternehmensnetzwerk. Häufig stellen sie den ersten und letzten Punkt dar, den ein Dokument im Unternehmensworkflow durchläuft – am Anfang bei der Digitalisierung und dann wieder bei der endgültigen Ausgabe auf Papier. Das erfordert gut geplante Gesamtlösungen.

So ein umfassender Ansatz beinhaltet unter anderem ein Abrechnungssystem, automatisiertes Reporting und Sicherheitsvorkehrungen. In Österreich startete die SCA, einer der größten europäischen Papier- und Verpackungsproduzenten, ein Pilotprojekt für

eine Accountinglösung, das nach und nach auf weitere Länder ausgerollt werden soll. Ziel war, alle Druck- und Kopierkosten automatisiert Mitarbeitern und Kostenstellen zuzuordnen, um sie intern einfach weiterverrechnen zu können.

Automatische Reports

Nun werden bei SCA alle Druckaufträge intern seitengenau abgerechnet. Der Mitarbeiter muss sich über seine Karte authentifizieren und eine Kostenstelle angeben. Dazu werden weitere Informationen gesammelt werden, wie etwa die Anzahl der Schwarz-Weiß- oder Farbdrucke, die Größe der Dokumente und ob diese ein- oder zweiseitig bedruckt werden. Auf Basis dieser Informationen werden automatisch monatliche Reports erstellt. Das bedeutet eine wesentliche Zeit-



Ein Ausdruck kostet zwar nur wenige Cent, in ihrer Summe stellen die Papierberge aber einen beachtlichen Kostenfaktor dar. Foto: Photos.com

ersparnis gegenüber den früheren händischen Auswertungen.

Damit vertrauliche Informationen nicht in unbefugte Hände gelangen, werden eingescannte Dokumente ausschließlich an die persönliche Mailbox des angemeldeten Benutzers gesendet. Dadurch besteht eine vollständige Kontrolle

über die ausgehenden Scans. Alle Vorgänge im MFP werden dabei aufgezeichnet und können nachverfolgt werden. So wird mit der Lösung von Konica Minolta nicht nur kaufmännischen, sondern auch sicherheitstechnischen Überlegungen Rechnung getragen.

www.konicaminolta.at

Buchhaltung kann spannend sein

Die oberösterreichische AVE reduziert ihre Kosten mit einer automatisierten Rechnungsprüfung.

Eingangsrechnungsprüfung – bei diesem Thema verbirgt so manche Hand rasch ein aufkommendes Gähnen. Wer aber das Einsparungspotenzial kennenlernt, dessen Langeweile legt sich rasch.

Das Entsorgungsunternehmen AVE erkannte die Nachteile der althergebrachten Methode und beauftragte den Enterprise-Content-Management-Spezialisten SER mit einer Lösung, bei der die Eingangsrechnungen zentral gescannt und in den automatisierten Prüfprozess gespeist werden. Markus D. Hartbauer, Chief Solutions Architect bei SER, beziffert die Kosten für die manuelle Abwicklung einer Rechnung mit zumindest zehn bis etwa

15 Euro und das Einsparungspotenzial – abhängig vom Rechnungstyp – mit teilweise mehr als 90 Prozent.

Pro Jahr langen bei der AVE an die 45.000 Lieferanten-Eingangsrechnungen ein. Diese Rechnungen kommen von mehreren Tausend Lieferanten, die alle unterschiedliche Rechnungsformulare verwenden. Abhängig von der Beleggruppe können zwischen 80 und 95 Prozent maschinell eingelesen werden.

Versäumnisse

Werden Rechnungen in Papierform durch die Abteilungen gereicht, sind sie einer zentralen Kontrolle entzogen. SER geht davon aus, dass in den Unternehmen bei

zwei Drittel aller Rechnungen die Skontofrist übersehen wird. Und dazu kann die Vorsteuer geltend gemacht werden, wenn die Rechnung einlangt. Davon muss die Buchhaltung aber erst Kenntnis haben. Weitere Einsparungen bringt die Entlastung der Buchhalter bei einfachen Tätigkeiten.

Seit Ende 2009 sind die Rechnungen in der AVE digitalisiert, damit hat die Buchhaltung den Prozess fest im Griff. Ein Cockpit visuali-

siert den Status jeder Rechnung. Sachbearbeiter ohne SAP-Zugriff werden via E-Mail angebunden und

gewarnt, wenn sie bei der Bearbeitung säumig sind. Die automatische Rechnungsprüfung ist eine hochstandardisierte und für den Mittelstand finanzierbare Lösung. Sie rechnet sich ab etwa 20.000 Rechnungen jährlich und eignet sich als erster Schritt zum unternehmensweiten Content Management. www.ser.at

„Das Bearbeiten einer Eingangsrechnung kostet bis zu 15 Euro – entsprechend groß ist das Sparpotenzial.“

MARKUS HARTBAUER,
SER

www.ser.at